Bündnis Familienzentren PM

Positionspapier der Familienzentren im Landkreis Potsdam-Mittelmark zu den vorgeschlagenen Kürzungen im Kreishaushalt.

Familienzentren im Landkreis Potsdam – Mittelmark sind niedrigschwellige Anlaufstellen für Kinder, Eltern und Familien. Sie übernehmen Aufgaben in den Bereichen Familienberatung, Frühe Hilfen, Kinderschutz, Familienbildung, Prävention und Vernetzung. Diese über viele Jahre flächendeckend aufgebaute Struktur ist im Land Brandenburg beispielgebend.

Im Haushaltsentwurf 2027 werden Familienzentren als **„Förderprogramm für Treffpunkt Jung und Alt"** bezeichnet und die Mittel um weitere 500.000 € gekürzt – von 1,277 Mio. € auf 777.100 €.

Diese Darstellung verkennt fundamental, was Familienzentren wirklich leisten: **Sie erfüllen gesetzliche Pflichtaufgaben im Kinderschutz und in den Frühen Hilfen**. Originäre Aufgaben des Landkreises als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

1. Familienzentren erfüllen Bundesgesetze

Familienzentren setzen **zwingende gesetzliche Aufgaben** um:

- **Bundeskinderschutzgesetz** und **§ 8a SGB VIII** (Schutz des Kindeswohls)
- **Frühe Hilfen** nach Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

„Im Landkreis Potsdam-Mittelmark obliegt die Aufgabenwahrnehmung [des präventiven Kinderschutzes] maßgeblich den Familienzentren." *(Konzeption Familienzentren LK PM, 2020)*

In der Diskussion um die Haushaltsplanung kursiert die Annahme, nur 60 % der Leistungen seien Pflichtaufgabe, 40 % nicht. Diese Einteilung hat keine rechtliche Grundlage – weder ist die Ausgangsgröße bekannt, noch lassen sich Kinderschutz und Frühe Hilfen in „wichtig" und „verzichtbar" aufteilen.

2. Strafe für gute Arbeit

Im Rahmen der Haushaltssicherung argumentiert das MIK sinngemäß, es gäbe so wenig Fälle und so viele **Familienzentren. Das ist genau falsch herum gedacht.**
Potsdam-Mittelmark hat landesweit die wenigsten kostenintensiven Fälle – nicht trotz, sondern wegen der Familienzentren. Ein direkter Erfolg des präventiven Systems.

Die Familienzentren fangen Krisen ab, **bevor sie eskalieren**. Dadurch verhindern sie teure Folgekosten:

Verhinderte Hilfe	**Eingesparte Kosten je Fall pro Jahr**
Sozialpädagogische Familienhilfe	8.000 – 15.000 €
Heimerziehung / Wohngruppe	60.000 – 120.000 €
Intensivpädagogische Betreuung	bis über 200.000 €

3. Einsparungen bei den Menschen – die Bürokratie bleibt

Ein/e Familienzentrums-Koordinator/in verbringt bereits viele Stunden in der Woche mit Dokumentation, Organisation und Verwaltung. Dieser Aufwand sinkt durch Kürzungen nicht.

- Es wird **ausschließlich an der pädagogischen Arbeit** gespart

- **Weniger Zeit für Familien**, weniger Beratung, weniger präventive Begleitung, geringere Erreichbarkeiten gerade in ländlichen Regionen, geringere frühzeitige Wahrnehmung von Belastungs- und Gefährdungssituationen
- **Sachkostensenkung** bedeutet: Weniger externe Fachkräfte (psychologische, therapeutische und andere Fachkräfte, Ehrenamtskoordination) können eingebunden werden
- **Öffnungszeiten müssen reduziert und Angebote eingestellt werden**

Familienzentren werden zu reinen Verwaltungsstellen, die gesetzliche Aufgaben nicht mehr erfüllen können oder ganz in Frage stehen.

4. Bundespolitik geht den entgegengesetzten Weg

Während der Landkreis kürzen will, plant der Bund genau das Gegenteil: Der **aktuelle Entwurf zur SGB VIII-Novelle** sieht eine **ausdrückliche Stärkung der Angebote nach § 16 SGB VIII** vor – und nennt **Familienzentren explizit** als Instrument der Prävention.
Die geplante Kürzung läuft **konträr zur bundesgesetzlichen Entwicklung** und gefährdet die Erfüllung künftig verstärkter gesetzlicher Anforderungen.

5. Familienzentren in PM erreichen:

- **Tausende Familien** pro Jahr durch niedrigschwellige Angebote
- **Überproportional viele sozial belastete Familien**, die sonst keinen Zugang zu Hilfen finden
- **Bindung von hunderten Ehrenamtlichen**, die das professionelle Angebot verstärken
- **Früherkennung von Gefährdungen**, bevor das Jugendamt eingreifen muss

Sie entlasten nachweislich **Jugendamt, Schulen, Kitas und Beratungsstellen** und halten den Druck von den nachgelagerten, teureren Systemen fern. Zudem dienen Sie dem gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Fazit: Was droht bei einer Kürzung?

Eine weitere Kürzung um 500.000 € bedeutet:

- **Schließung oder drastische Einschränkung mehrerer Familienzentren**
- **Wegfall präventiver Angebote** – Probleme eskalieren unerkannt
- **Steigende Fallzahlen** in kostenintensiven Hilfen zur Erziehung
- **Überlastung des Jugendamtes** und kommunaler Systeme
- **Langfristig ein Vielfaches der „Einsparung"** an Mehrkosten
- **Verlust einer dezentralen Struktur** als Zugang des Landkreises zu seinen Bürgerinnen und Bürgern

Bundesdaten belegen: Die Ausgaben für Hilfen zur Erziehung sind von 4,72 Mrd. € (2000) auf **11,59 Mrd. € (2021)** gestiegen – Tendenz weiter steigend. Prävention ist der einzige Weg, diese Kostenexplosion zu bremsen.
Der Landkreis muss sparen – aber Kürzungen an der erfolgreichsten Präventionsstruktur verschärfen die Haushaltskrise des Landkreises sowie der Ämter, Städte und Gemeinden mittelfristig dramatisch.

Unser Appell

Die Familienzentren im Landkreis Potsdam-Mittelmark sind eine hoch rentable Investition in Kinderschutz, Familienförderung und kommunale Kostenersparnis.

Wir fordern:

- Erhalt der Finanzierung auf dem Niveau von 2026

- **Korrekte Darstellung** der Familienzentren als Einrichtungen zur Erfüllung gesetzlicher Pflichtaufgaben – *bitte lesen Sie hierzu auch die umfassende Risikoanalyse mit wissenschaftlichen Evidenzen (siehe Anhang)*
- **Anerkennung des wissenschaftlich belegten Nutzens für die Familien und die Gesellschaft**: Niedrige Fallzahlen sind ein Grund, die Finanzierung aufrecht zu erhalten

Unterzeichnende:

Diakonie Potsdam-Mittelmark

TELTOW Tradition trifft Technologie.

GEMEINDE WIESENBURG/MARK

JUGENDHILFE MIT SYSTEM JOB

caritas

EJF Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk gAG

Amt Brück

AWO Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.

Menschens-Kinder Teltow